

Die Veröffentlichung von bisher unbekanntem Briefen durch Bert Andréas und Wolfgang Mönke in „Neue Daten zur ‚Deutschen Ideologie‘“ im Archiv für Sozialgeschichte, Band VIII (1968), aber vor allem die vollständige Publikation des Briefwechsels von Marx und Engels in der MEGA<sup>2</sup> (Band III/1 1975 und Band III/2 1979) gaben der Forschung eine neue Quellenbasis. Die Bearbeiter dieser Briefbände knüpften daran wichtige Schlußfolgerungen und Hypothesen (Galina Golowina: Das Projekt der Vierteljahrsschrift von 1845/1846. Zu den ursprünglichen Publikationsplänen der Manuskripte der „Deutschen Ideologie“. In: Marx-Engels-Jahrbuch 3, Berlin 1980).

Bei der Bearbeitung des Bandes I/5 sind noch eine ganze Reihe von Forschungsaufgaben zu lösen und die vorliegenden Hypothesen sorgfältig zu prüfen. In den anschließenden Beiträgen werden folgende Probleme untersucht:

1. Überliefert ist ein kleines Manuskript in Engels' Handschrift mit Marginalien von Marx, betitelt „Feuerbach“. Untersucht werden präziser als bisher die Entstehungsgeschichte dieses Manuskripts, dessen Einordnung in den Entstehungsprozeß des wissenschaftlichen Sozialismus und dessen Zuordnung zur Ersten Abteilung der MEGA<sup>2</sup>.

2. In der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“ wurden unter dem Sammeltitle „Deutscher Sozialismus in Versen und Prosa“ Mitte September sowie Ende November/Anfang Dezember 1847 anonym zwei selbständige Artikel veröffentlicht, die beide Engels zugeschrieben worden sind. Untersucht werden, weit umfangreicher und beweiskräftiger als bisher, die Autorschaftsbegründung, die Entstehungsgeschichte, insbesondere die Entstehungszeit dieser Arbeiten, und deren Berührungspunkte mit der Entstehungsgeschichte der „Deutschen Ideologie“.

3. Die Mitarbeit von Moses Heß an der „Deutschen Ideologie“ bewegte schon seit eh und je die Marx-Engels- und die Heß-Forschung. Insbesondere die hohen Ansprüche einer historisch-kritischen Edition, die die Herausgeber der MEGA erhoben haben, erfordern, einen neuen Ansatz bei der Erforschung dieser Problematik zu finden. In den vorliegenden Beiträgen wird die Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte des Manuskripts „Dottore Graziano, der Bajazzo der deutschen Philosophie“ und das Kuhlmann-Kapitel des zweiten Bandes der „Deutschen Ideologie“ untersucht und neue Akzente in der Beurteilung gesetzt.

Inge Taubert

Inge Taubert

## Zur Entstehungsgeschichte des Manuskripts „Feuerbach“ und dessen Einordnung in den Band I/5 der MEGA<sup>2</sup>

Das Manuskript „Feuerbach“, geschrieben von Engels' Hand, mit Ergänzungen in Marx' Handschrift, wurde erstmals 1932 unter dem redaktionellen Titel „Engels über Feuerbach“ veröffentlicht, und zwar im Anhang zum Band 5 der Ersten Abteilung der alten MEGA (Marx und Engels: Die deutsche Ideologie. 1845–1846).<sup>1</sup> Im Kommentar wurde das Manuskript als „Exzerpt aus Feuerbachs ‚Grundsätzen der Philosophie der Zukunft‘“ bezeichnet, das Engels „nach Abschluß der Arbeit an der ‚Ideologie‘ gemacht“ habe.<sup>2</sup> Das Manuskript wurde auf „ca. Oktober 1846“ datiert.<sup>3</sup> Es sei von Engels in Paris angefertigt, wo dieser sich seit 15. August 1846 aufhielt, und an Marx nach Brüssel geschickt worden. „Dafür spricht, daß auf der zweiten Seite zweimal der Anlauf genommen wurde, eine Briefanrede zu formulieren: Liebe [Freunde]...“<sup>4</sup>

In den „Collected Works“ wurde der Text erstmals im Hauptteil unter Frederick Engels mit dem Originaltitle „Feuerbach“ aufgenommen.<sup>5</sup> Im Fuß erfolgt der Vermerk „Written probably in the autumn of 1845“<sup>6</sup>, in der Kopfanmerkung wird festgehalten, daß die „notes were evidently intended by Engels for Chapter I of the first volume of *The German Ideology*“<sup>7</sup>. Eine Begründung für Datierung und Zuordnung wird nicht mitgeteilt.

Das Original des Manuskripts „Feuerbach“ liegt im IISG Amsterdam, Sign. Marx-Engels-Nachlaß H1 (alt)/H2 (neu). Es handelt sich um eine abgerissene Spalte eines Blattes von einem Foliobogen. Format und Papiersorte sind identisch mit Foliobogen, die für einzelne Teile der „Deutschen Ideologie“ benutzt wurden. Unter anderen stimmt die Höhe der Spalte (317 mm) und die angenommene Breite des Bogens (Breite der Spalte 99 mm) sowie die Papierbeschaffenheit mit den Foliobogen 6 bis 11 des ursprünglichen Entwurfs der Auseinandersetzung mit Bruno Bauers Artikel „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“ überein.<sup>8</sup>

Das Manuskript „Feuerbach“ hat eine Paginierung in Marx' Handschrift, die in der alten MEGA mit 9 und 10 entziffert wurde.<sup>9</sup> Auf beiden Seiten steht jedoch eindeutig eine zweistellige Zahl. Die erste Ziffer ist in beiden Fällen 1, die zweite Ziffer ist korrigiert worden und schwer lesbar. Wahrscheinlich paginierte Marx zunächst die Rückseite des Manuskripts mit 18 und die Vorderseite mit 19, veränderte dann 18 in 19 und 19 in 18. Diese Veränderung wird gestützt durch die Tatsache, daß Marx auf der Rückseite mit der Untergliederung a) und b) begann, diese dann in c) und d) korrigierte.

Das Manuskript präsentiert eine Einschätzung der Auffassungen Ludwig Feuerbachs, getragen durch eine Charakterisierung wesentlicher Aussagen aus dessen Schrift „Grundsätze der Philosophie der Zukunft“. Zitiert wird aus den §§ 1, 2, 15, 27, 42, 48, 54, 61, 62, 64 und 65. Benutzt wurde die Ausgabe, die 1843 im Verlag des literarischen Comptoirs in Zürich und Winterthur erschienen war und zur persönlichen Bibliothek von Marx gehörte. Auf das „Wesen des Christenthums“ von Feuerbach wird einmal allgemein verwiesen, sodaß die benutzte Ausgabe nicht bestimmt werden konnte. Später hinzugefügt wurde von Engels ein Verweis auf Seite 11 der Feuerbachschen Schrift „Das Wesen des Glaubens im Sinne Luther's“, die 1844 in Leipzig erschienen war und deren teilweisen Abdruck im Pariser „Vorwärts!“ Marx initiiert hatte.<sup>10</sup>

Die Feuerbachsche Philosophie wird bestimmt als „1) Naturphilosophie — passives Anbeten, verzücktes Niederknien vor der Herrlichkeit und Allgewalt der Natur — 2) Anthropologie und zwar a) Physiologie, worin nichts Neues gesagt wird als was die Materialisten über die Einheit von Körper und Seele gesagt haben, nur nicht so mechanisch, dafür etwas überschwenglicher. β) Psychologie, läuft hinaus auf verhimmelnde Dithyramben auf die Liebe, analog dem Naturkultus, sonst nichts Neues. 3) Moralische Forderung dem Begriff ‚des Menschen‘ zu entsprechen, impuissance mise en action.“<sup>11</sup> Vor allem wird Feuerbachs Auffassung über das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft kritisch gewertet, dessen Ausgangsposition bei der Bestimmung der Aufgabe der Philosophie bemängelt, seine metaphysische Identifizierung von Sein und Wesen analysiert sowie seine undialektische Auffassung des Widerspruchs, d. h. die Ablehnung der objektiven Widerspruchsdiagnostik, wie sie Hegel dargelegt hatte, festgehalten. Diese knappen Einschätzungen gliederte Marx in einem nachfolgenden Arbeitsgang in a) bis f).

Das Manuskript vermittelt keinen konkreten Anhaltspunkt für eine exakte Datierung und gibt auch keine direkte Auskunft darüber, für welchen Zweck Marx und Engels die Wertung der Auffassungen Ludwig Feuerbachs an Hand der „Grundsätze der Philosophie der Zukunft“ erarbeiteten, wodurch diese veranlaßt wurde. Aber ohne Bestimmung des Anlasses und der Entstehungszeit läßt sich das Manuskript, das kein Exzerpt ist, nicht in einen entsprechenden MEGA-Band der Ersten Abteilung chronologisch einfügen. Ohne sie kann die vorliegende Interpretation des Feuerbachschen Werkes durch Marx und Engels nicht in den Entstehungsprozeß des wissenschaftlichen Sozialismus eingeordnet werden.

Sicher ist, daß Marx' und Engels' Einschätzung der „Grundsätze der Philosophie der Zukunft“ im Kontrast zur Beurteilung in der „Heiligen Familie“ steht.<sup>12</sup> Ebenso kann vorausgesetzt werden, daß dieses Manuskript nicht vor Engels' Ankunft in Brüssel (nach dem 5. April 1845) von diesem verfaßt und an Marx gesandt wurde. Die Distanzierung von Feuerbach, wie sie in dem vorliegenden Manuskript vorgenommen wurde, kann durch eine Reihe von unmittelbaren Anlässen provoziert worden

sein. Dazu gehört Max Stirners Kritik an Feuerbach in dem Werk „Der Einzige und sein Eigenthum“ und vor allem Feuerbachs unbefriedigende Antwort im Band 2 von „Wigands's Vierteljahrsschrift“ unter dem Titel „Ueber das ‚Wesen des Christenthums‘ in Beziehung auf den ‚Einzigen und sein Eigenthum‘“. Weiterhin gehören dazu Moses Heß' Schrift „Die letzten Philosophen“ und Karl Grün's Artikel „Feuerbach und die Socialisten“, veröffentlicht in „Deutsches Bürgerbuch für 1845“, welches allerdings bereits im Dezember 1844 erschienen war. Ebenso könnten Erfahrungen beim Besuch der Londoner Gemeinde des Bundes der Gerechten in der zweiten Augushälfte 1845 dazu angeregt haben, Feuerbachs Philosophie neu zu werten. Im direktesten Zusammenhang jedoch steht die getroffene Einschätzung mit Bruno Bauers Artikel „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“ im Band 3 von „Wigand's Vierteljahrsschrift“, der Mitte Oktober 1845 erschienen war.

1. Der Artikel war eine Antwort von Bruno Bauer auf die „Heilige Familie“, mit der er diese als bedeutungslos abwertete und eine gravierende Aussage über das Verhältnis von Marx und Engels zu Feuerbach traf. Marx' und Engels' realer Humanismus sei eine Weiterführung, eine Entwicklung von Feuerbachs Dogmatismus und die logische Konsequenz des Feuerbachschen Materialismus. Der eigentliche Vollender der Feuerbachschen Philosophie sei Moses Heß, der zu Ende geführt habe, was Marx und Engels nicht vollenden konnten.<sup>13</sup> Für Bruno Bauer gab es somit keinen wesentlichen Unterschied zwischen den Auffassungen von Feuerbach einerseits und denjenigen von Marx und Engels andererseits. Veranlaßt war dies nicht zuletzt dadurch, daß Marx und Engels in der „Heiligen Familie“ die Auffassungen von Feuerbach gegenüber der Kritik von Bruno Bauer und seinen Anhängern verteidigt hatten und die Feuerbachsche Humanismuskonzeption noch nicht historisch-materialistisch zu werten verstanden.

2. Bruno Bauer skizzierte die Entwicklung der Feuerbachschen Auffassungen, beginnend mit dessen Buch „Gedanken über Tod und Unsterblichkeit“ (1830) und abschließend mit dessen Schrift „Grundsätze der Philosophie der Zukunft“ von 1843. Mit dem Anspruch, Feuerbachs historische Entwicklung und Bedeutung bewertet zu haben, wurde Bruno Bauers Fehleinschätzung der Hegelkritik von Feuerbach und dessen Übergang auf materialistische Positionen besonders fragwürdig.

3. Bruno Bauer machte von einer subjektiv-idealistischen Position aus auf einen objektiven Mangel des Feuerbachschen Materialismus aufmerksam, den allerdings Stirner bereits ausgesprochen und interpretiert hatte. Feuerbachs Reaktion auf Stirners Kritik verdeutlichte, daß der Ansatz der Kritik durchaus berechtigt war und er selbst keine begründete Antwort geben konnte. Der Aufsatz offenbarte, daß Feuerbach die Grenzen seiner eigenen Entwicklung erreicht hatte. Er betonte den materialistischen Ausgangspunkt, daß jedes Individuum „sinnlich, räumlich und zeitlich beschränkt“ sei, daß es an einem bestimmten Ort und in einer bestimmten Zeit lebt<sup>14</sup> und ergänzte ihn durch die Kategorie „Gattung“, verkörpert durch *den* Menschen.

Gattung sei für ihn kein Abstraktum, begegnete er Stirner, sondern sie sei nur dem Einzelnen gegenüber die außer ihm existierenden menschlichen Individuen. Das einzelne Individuum sei beschränkt, die Gattung unbeschränkt, sie könne eine „Anlage, eine Fähigkeit, eine Bestimmung... der menschlichen Natur verwirklichen“, weshalb der Mensch kein übernatürliches Wesen (Gott oder die absolute Idee) brauche. Nur im Gedanken an die Gattung, an andere Menschen und andere Zeiten könne die Beschränktheit des Individuums aufgehoben werden.<sup>15</sup> Feuerbachs Darlegungen über abstraktes und wirkliches Wesen des Menschen, über Individuum und Gattung, über Geist, Materie und Sinnlichkeit verdeutlichten den Mangel seines Materialismus. Bruno Bauer — Stirner folgend — erklärte, daß die Feuerbachsche „Gattung“ bzw. das „Wesen des Menschen“ wieder „etwas Unerreichbares, Unfaßbares, Unantastbares, Heiliges, Transcendentes“, etwas Absolutes sei und deshalb Feuerbach sich nicht von Hegel unterscheide.<sup>16</sup> Feuerbach habe „aus dem Individuum, aus dem entmenschten Menschen des Christentums nicht den Menschen, den wahren, wirklichen, persönlichen Menschen... geschaffen. Das Individuum muß sich der Gattung unterwerfen... Die Gattung Feuerbachs ist das Absolute Hegels...“<sup>17</sup>

Der Feuerbachsche Gattungsbegriff als Synonym für Gesellschaft, d. h. die Beziehung von Individuum und Gesellschaft, gehörte zu den Problemen, die Marx und Engels in der „Heiligen Familie“ im Prinzip noch nicht historisch-materialistisch analysiert hatten. Erst in den Feuerbach-Thesen und im Anschluß daran in der „Deutschen Ideologie“ unterbreiteten sie eine solche Lösung. Dies geschah vor allem in der Auseinandersetzung mit Bruno Bauers Artikel „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“, mit der Marx und Engels die Kritik der nachhegelschen Philosophie begannen, und dies im Prozeß der weiteren Arbeit zum ersten Band der „Deutschen Ideologie“ profilieren.

Überliefert sind im Bestand der Manuskripte zum Feuerbach-Kapitel der „Deutschen Ideologie“ sechs Foliobogen und ein Folioblatt, mit denen der Entwurf einer Ausarbeitung rekonstruiert werden kann, der eine selbständige Arbeitsphase der Auseinandersetzung mit Bruno Bauers Artikel darstellt. Die Bogen tragen die Nummerierung 6, 7, 8, 9, 10 und 11 in der Handschrift von Engels, der Bogen 6 außerdem die Paginierung 6b, 6c, 6d und 6e von Marx' Hand. Das Blatt hat keine Nummerierung, d. h. es ist das zweite Blatt eines Bogens, vermutlich des Bogens 1. Die Bogennummerierung wurde später von Marx getilgt und durch eine Paginierung ersetzt, das Blatt mit 1 und 2, die Bogen mit 8 bis 29. Die erste Seite des Bogens 10 sowie die letzte Seite des Bogens 11, auf denen nur vertikal getilgter Text steht, wurden von Marx nicht paginiert.<sup>18</sup>

Auf den überlieferten Bogen befinden sich mehrere vertikal getilgte Passagen:

Dritte Seite des Bogens [1]: Der Text ist dem Inhalt nach, allerdings in einer reiferen Form, in dem einleitenden Abschnitt „Die Ideologie überhaupt, namentlich die deutsche“ zu finden.<sup>19</sup>

Vierte Seite des Bogens [1]: Der Text wurde überarbeitet, in die Druckfassung

„Sankt Bruno“ übernommen (er befindet sich dort auf Bogen 1, erste Seite unten und zweite Seite oben) und getilgt.<sup>20</sup>

Erste und zweite Seite des Bogens 10: Der Text wurde überarbeitet, in die Druckfassung „Sankt Bruno“ übernommen (er befindet sich dort auf dem Bogen 5, erste Seite unten und zweite Seite bis zur Mitte) und getilgt. In der Druckfassung „Sankt Bruno“ ist dieser Text von Marx in einer späteren Phase der Arbeit gestrichen worden.<sup>21</sup>

Zweite, dritte und vierte Seite des Bogens 11: Der Text wurde überarbeitet, in die Druckfassung „Sankt Bruno“ übernommen (er befindet sich dort auf dem Bogen 4, zweite Seite unten bis vierte Seite Mitte und auf dem Bogen 5, erste Seite bis vierte Seite obere Hälfte) und getilgt.<sup>22</sup>

Aus dieser Überlieferungslage und dem handschriftlichen Befund lassen sich folgende Entstehungsphasen ableiten:

Zunächst entstand der Entwurf einer Auseinandersetzung mit Bruno Bauers Artikel „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“, der — ineinander geflochten — drei inhaltliche Komplexe enthielt: 1. Marx' und Engels' Polemik mit den Auffassungen von Bruno Bauer, 2. Marx' und Engels' kritische Wertung der Feuerbachschen Philosophie und 3. Marx' und Engels' eigene Geschichtskonzeption. Die überlieferten Bogen legen nahe, daß die Auseinandersetzung der Form nach im Prinzip der Gliederung des Artikels von Bauer folgte: „Die Voraussetzung Feuerbachs“, „Der Mysticismus Feuerbachs“, „Die Hegelei Feuerbachs“, „Die Religion Feuerbachs“, „Der Materialismus Feuerbachs“, „Feuerbach und der Einzige. Die Konsequenzen Feuerbachs und ihr Kampf gegen die Kritik und den Einzigen.“ Der letzte Abschnitt enthielt die Kritik der „Heiligen Familie“.

Der Text auf den überlieferten Bogen 6 bis 11 hat seinen Ursprung im Abschnitt „Der Materialismus Feuerbachs“, in dem Bruno Bauer die „Grundsätze der Philosophie der Zukunft“ kritisierte. Dabei ging es vor allem um Feuerbachs Kategorie „Sinnlichkeit“, bei deren Kritik Marx und Engels eine qualitativ neue Wertung des Feuerbachschen Materialismus vornahmen und dessen Grenzen bestimmten.<sup>23</sup> Diese wurde übergeleitet in eine relativ geschlossene Abhandlung über wesentliche Probleme der materialistischen Geschichtsauffassung, die hier zum ersten Mal in dieser Prägnanz niedergeschrieben wurden. Verbunden wurde die eigene Konzeption mit kritischen Bemerkungen zum idealistischen Charakter der gesamten nachhegelschen Geschichtsauffassung. Diese Abhandlung steht auf der letzten Seite des Bogens 6, auf Bogen 7, 8, 9 und 10 sowie auf der ersten Seite des Bogens 11 und endet auf der zweiten Seite dieses Bogens.<sup>24</sup>

In einer zweiten Arbeitsphase teilte Marx den Entwurf in drei thematische Komplexe auf. Bei der Zuweisung des Textes benutzte er die Vermerke „Bauer“ (das ist die Kritik von Bruno Bauers Ansichten), „Feuerbach“ bzw. „F.“ (das ist die Wertung der Philosophie Feuerbachs) und „Geschichte“ (das ist die eigene Geschichtskon-

zeption). Der Komplex „Bauer“ wurde überarbeitet und von Engels eine Reinschrift (Druckfassung) des Kapitels „Sankt Bruno“ angefertigt, die abgeschriebenen Texte wurden vertikal gestrichen (Erledigungsvermerke). Auch in der Druckfassung folgten Marx und Engels der Anlage des Artikels von Bruno Bauer, allerdings nunmehr mit eigenen Zwischentiteln untergliedert: 1. „Feldzug“ gegen Feuerbach (entspricht den Abschnitten „Die Voraussetzung Feuerbachs“, „Der Mysticismus Feuerbachs“, „Die Hegelei Feuerbachs“, „Die Religion Feuerbachs“ und „Der Materialismus Feuerbachs“), 2. St. Bruno's Betrachtungen über den Kampf zwischen Feuerbach und Stirner, 3. Sankt Bruno contra die Verfasser der „Heiligen Familie“, 4. Nachruf an „M. Heß“ (die Abschnitte 2, 3 und 4 entsprechen dem Abschnitt „Feuerbach und der Einzige. Die Konsequenzen Feuerbachs und ihr Kampf gegen die Kritik und den Einzigen“). Die nicht übernommenen und nicht getilgten Komplexe „Feuerbach“, „F.“ und „Geschichte“ erhielten durch Marx eine neue Paginierung, womit er den ersten Teil des Kapitels I des ersten Bandes der „Deutschen Ideologie“ als Entwurf konstituierte. Sichtbar wird, daß dieser Teil sowohl die Kritik der Feuerbachschen Philosophie als auch die eigene materialistische Geschichtskonzeption enthalten sollte.

Marx' und Engels' Kritik der Auffassungen von Feuerbach ist, soweit die Bogen überliefert sind, auf der ersten, zweiten und dritten Seite des Bogens 6 sowie auf der zweiten und dritten Seite des Bogens 11 angesiedelt. Der erste Teil dieser Kritik ist eine Auseinandersetzung mit Feuerbachs Kategorie „Sinnlichkeit“.<sup>25</sup> Marx' und Engels' Polemik hat inhaltliche Parallelen zu den Aussagen im Manuskript „Feuerbach“, und zwar zu den Unterpunkten a) und b). Allerdings läßt sich keine direkte Abhängigkeit zwischen beiden Manuskripten nachweisen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, daß die Einteilung und Charakterisierung der Feuerbachschen Philosophie als Naturphilosophie, Anthropologie und als moralische Forderung, dem Begriff „des Menschen“ zu entsprechen, sowie die Kritik von Feuerbachs idealistischer und unhistorischer Wertung der Beziehungen der Menschen in der Gemeinschaft und der Geschichte dieser Beziehungen eine wichtige theoretische Voraussetzung war, um die Grenzen des Feuerbachschen Materialismus bestimmen zu können.

Der zweite Teil der Auseinandersetzung mit Feuerbach hat dessen Behauptung zum Ausgangspunkt, er sei „weder Materialist, noch Idealist, noch Identitätsphilosoph“, sondern er sei „Mensch; oder vielmehr, da F. nur in die Gemeinschaft das Wesen des Menschen versetzt —: Gemeinmensch, Communist“<sup>26</sup>. Die sich daran anknüpfenden Ausführungen stehen nicht im Grundtext der linken Spalte, sondern Engels schrieb sie in die rechte Spalte, d. h. dieser Text ist erst in einer späteren Phase formuliert worden.<sup>27</sup> Der handschriftliche Befund läßt die These zu, daß der Text erst nach der Aufteilung des Entwurfs in „Bauer“, „Feuerbach“ und „Geschichte“ entstanden sein könnte. In diesem Text gibt es vier direkte Bezüge zu dem Manuskript

„Feuerbach“, und zwar einen Bezug zum Unterpunkt b) und drei Bezüge zum Unterpunkt e).<sup>28</sup> Der Textvergleich legt nahe, daß die Ausführungen im Manuskript „Feuerbach“ die direkte Voraussetzung für die Ergänzung auf den Seiten 28 und 29 des neu konstituierten Kapitels waren.

Die Analyse der unmittelbaren Polemik mit Feuerbach durch Marx und Engels muß unvollständig bleiben, da von den Bogen 1 bis 5 des Entwurfs nur ein Blatt überliefert ist, wahrscheinlich das zweite Blatt des Bogens 1. Aus dem oben Dargelegten läßt sich jedoch ableiten, daß die nicht überlieferten Bogen 2, 3, 4 und 5 die Seiten 3, 4, 5, 6 und 7 der Marxschen Paginierung und insgesamt elf vollständig getilgte Seiten enthalten haben müssen. In der Druckfassung „Sankt Bruno“ umfaßt der für „Bauer“ vorgesehene und überarbeitete Text insgesamt 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Seiten des Bogens 1, den Bogen 2, den Bogen 3 und knapp zwei Seiten des Bogens 4, d. h. insgesamt etwa 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Seiten. Daraus ist zu entnehmen, daß die mit 3, 4, 5, 6 und 7 paginierten Seiten relativ geschlossene Ausführungen über Marx' und Engels' Kritik an Feuerbach enthalten haben müssen. Dazu könnte eine Kritik der Feuerbachschen „Naturphilosophie“ sowie eine Kritik dessen Kategorie „Gattung“ gehört haben. Bruno Bauers Abschnitte „Die Hegelei Feuerbachs“ und „Die Religion Feuerbachs“ gaben dazu die Ansätze. In der Druckfassung „Sankt Bruno“ heißt es: „Er ahnt nicht in welchem Zusammenhang die Vorstellungen des Hegelschen ‚absoluten Geistes‘ und der Feuerbachschen ‚Gattung‘ zur existierenden Wirklichkeit stehen.“<sup>29</sup> Auch für diese Ausführungen könnte das Manuskript „Feuerbach“ Voraussetzung gewesen sein.

Somit kann festgehalten werden, daß der unmittelbare Anlaß der Niederschrift des Manuskripts „Feuerbach“ wahrscheinlich Marx' und Engels' Auseinandersetzung mit Bruno Bauers Artikel „Charakteristik Ludwig Feuerbachs“ war und daß das Manuskript während der Niederschrift des ersten Entwurfs dieser Polemik entstand. Dieser Entwurf kann frühestens Ende Oktober 1845 verfaßt worden sein, die Niederschrift erfolgte wahrscheinlich nicht vor Dezember 1845 bzw. Januar 1846.<sup>30</sup> Viel spricht dafür, daß das Manuskript erst bei der Umprofilierung des Entwurfs ausgearbeitet worden ist.<sup>31</sup> Marx und Engels bestimmten thesenartig die neuralgischen Punkte der Feuerbachschen Philosophie, nahmen indirekt Abstand von der Beurteilung der „Grundsätze der Philosophie der Zukunft“ in der „Heiligen Familie“ und negierten damit die Fehleinschätzung dieser Schrift durch Bruno Bauer. Es war zugleich eine entscheidende Ausgangsposition, um den qualitativen Unterschied der in dieser Zeit erarbeiteten Geschichtsauffassung gegenüber dem Materialismus Feuerbachs zu verdeutlichen und um die Grenzen dieses Materialismus aufdecken zu können.

Diesen unmittelbaren Anlaß der Niederschrift und den damit verbundenen Zeitpunkt akzeptieren heißt, daß das Manuskript als eine Arbeit von Marx und Engels zu betrachten ist. Engels formulierte bzw. schrieb nieder, was beide eingeschätzt und ausgearbeitet hatten. Dies wird ergänzend noch durch folgende Formulierung im

Manuskript „Feuerbach“ gestützt: „Der Anfang der Ph.d.Z. beweist gleich die Differenz zwischen uns und ihm...“<sup>32</sup>

Damit müßte das Manuskript „Feuerbach“ als Teil oder unmittelbare Vorarbeit für das im Prozeß der Arbeit neu konstituierte Kapitel I des ersten Bandes der „Deutschen Ideologie“ angesehen und als Teil dieses Komplexes ediert werden. Die inhaltliche Beziehung zwischen den überlieferten Bogen 6 bis 11 und dem Manuskript „Feuerbach“, der mögliche unmittelbare Zusammenhang zu den nicht überlieferten Bogen 2 bis 5, die Identität der Arbeitsweise (Niederschrift von Engels und Ergänzungen von Marx' Hand) und das für das Manuskript benutzte Papier stützen eine solche Entscheidung.

### Anmerkungen

- 1 Siehe [Engels über Feuerbach]. In: MEGA<sup>1</sup> I/5, S. 538–540.
- 2 MEGA<sup>1</sup> I/5, Einleitung, S. XVII.
- 3 MEGA<sup>1</sup> I/5, Anhang, S. 530.
- 4 MEGA<sup>1</sup> I/5, Beschreibung der Manuskripte. Textvarianten, S. 639.
- 5 Siehe Frederick Engels: Feuerbach. In: *Collected Works*, vol. 5: Marx and Engels: 1845–47, S. 11–14.
- 6 Ebenda, S. 14.
- 7 Ebenda, S. 585.
- 8 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. I. Band. Kapitel I. Feuerbach. Gegensatz von materialistischer und idealistischer Anschauung. In: Karl Marx/Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA), Probeband, S. 404, 409/410.
- 9 Siehe [Engels über Feuerbach], a. a. O., S. 538/539, 639.
- 10 Siehe Zur publizistischen Arbeit. Die Mitarbeit an der Redaktion des „Vorwärts!“. In: MEGA<sup>2</sup> I/2, S. 562–564.
- 11 Karl Marx/Friedrich Engels: Feuerbach. IISG Amsterdam, Marx-Engels-Nachlaß, H2. — Siehe auch [Engels über Feuerbach], a. a. O., S. 538.
- 12 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Die heilige Familie. In: MEW, Bd. 2, S. 97/98.
- 13 [Bruno Bauer:] Charakteristik Ludwig Feuerbachs. In: Wigand's Vierteljahrschrift, Leipzig 1845, Bd. 3, S. 138, 143.
- 14 [Ludwig Feuerbach:] Ueber das „Wesen des Christenthums“ in Beziehung auf den „Einzigsten und sein Eigenthum.“ In: Wigand's Vierteljahrschrift, Leipzig 1845, Bd. 2, S. 200.
- 15 Ebenda, S. 200/201.
- 16 [Bruno Bauer:] Charakteristik Ludwig Feuerbachs, a. a. O., S. 104.
- 17 Ebenda, S. 105.
- 18 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. I. Band. Kapitel I. Feuerbach ..., a. a. O. S. 404, 409/410.

- 19 Siehe ebenda, S. 431/432.
- 20 Siehe ebenda, S. 433/434.
- 21 Siehe ebenda, S. 453/454.
- 22 Siehe ebenda, S. 459/460.
- 23 Siehe ebenda, S. 47–51.
- 24 Siehe ebenda, S. 51–73.
- 25 Siehe ebenda, S. 47–51.
- 26 [Ludwig Feuerbach:] Ueber das „Wesen des Christenthums“ ..., a. a. O., S. 205.
- 27 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. I. Band. Kapitel I. Feuerbach ..., a. a. O., S. 71–73.
- 28 Siehe ebenda, S. 71.15–18, 71.39–72.15, 72.30–73.2.
- 29 Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. In: MEW, Bd. 3, S. 85. — Zitiert wird nach dem Originalmanuskript „Sankt Bruno“. Das Zitat befindet sich auf der vierten Seite des Bogens 2.
- 30 Die Begründung der Entstehungszeit erfolgt an anderer Stelle.
- 31 Bei der Arbeit am Band I/5 der MEGA<sup>2</sup> wird versucht, diesen Prozeß zeitlich konkreter zu bestimmen. Auf alle Fälle lag er vor Mitte April 1846. Die Begründung dafür erfolgt an anderer Stelle.
- 32 Karl Marx/Friedrich Engels: Feuerbach, IISG Amsterdam, Marx-Engels-Nachlaß, H 2. — Siehe auch [Engels über Feuerbach], a. a. O., S. 539.